

Anzeigepreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile
30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen
und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf.
Ankündigungen für die dreigepalteene Textzeile 1,50 Gulden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Nr. 123

Danzig, Sonnabend, 29. Mai 1926

13. Jahrgang

Bedenkliche Zahlen.

Gewiß ist es nicht unerfreulich, daß im Durchschnitt des ersten Vierteljahrs 1926 die Zahl der Konkurse gegen den Januar sehr erheblich zurückgegangen ist, aber es wäre verfrüht, deswegen von einer erheblichen Festigung unserer Wirtschaft sprechen zu wollen. Denn jener erfreuliche Tatfrage entgegen steht die außerordentlich unerfreuliche, daß gegenüber der Entwicklung in den letzten vier Monaten nun im April die Einfuhr wieder sehr erheblich gestiegen ist, die Ausfuhr aber noch stärker zurückgegangen ist. Seit dem Dezember vergangenen Jahres ist unsere Handelsbilanz aktiv geworden, hat also die Ausfuhr die Einfuhr übertrifft. Am meisten im März; damals betrug der Ausfuhrüberschuss 298 Millionen Mark.

Unerfreulich ist die in den beginnenden Sommermonaten leider unvermeidliche Steigerung der Lebensmittel-einfuhr im April, unerfreulich die Steigerung der Fertigwareneinfuhr, aber noch unerfreulicher der Rückgang der Fertigwaren ausfuhr um fast 90 Millionen. Daneben kommt der Ausfuhrrückgang bei den Rohstoffen in Höhe von 38 Millionen wenig in Frage. Das Charakteristische an dem Aktivwerden unserer Handelsbilanz war das, daß sie durch starke Herabminderung der Einfuhr nicht etwa durch einen Emporhinausen der Ausfuhr erfolgte. Damit geht es vielmehr sehr langsam vorwärts und Rückschläge wie im letzten Monat bleiben leider nicht aus. Erfreulich ist, daß bei der Einfuhr der Lebens- und Genußmittel gerade die der letzteren gegen früher zurückgegangen ist, so beispielweise beim Kaffee, aber auch beim Tabak. Dagegen ist die Einfuhr mineralischer Rohstoffe, wie Eisen und Kupfer, gestiegen, was erfreulich wäre, wenn dem auch eine Steigerung der Fertigwarenausfuhr entsprechen würde, was aber eben leider nicht der Fall ist.

Wir glauben, daß diese ungünstigere Entwicklung des Aprils aber doch nur ein kurzes Abweichen von dem Wege bedeutet, den wir seit Ende 1925 eingeschlagen haben; denn es ist zu erwarten, daß wir auf diesem Wege der Abdrosselung unserer Einfuhr noch schneller vorwärts gehen werden. In der deutschen Schweindustrie ist die Bildung des neuen Montantrustes fertig bis auf die letzten Einzelheiten. Das bedeutet eine Betriebszusammenpressung, eine schärfere Ausnützung der zur Verfügung stehenden einheimischen Rohstoffe, bedeutet Einschränkung aber auch des Bezuges von Halbfabrikaten aus dem Auslande. Noch mehr als dies: eine derartige Zusammenlegung bedeutet auch weiter Kostenersparnis, bedeutet damit Heruntergehen der Preise, die wir auf dem Weltmarkt stellen können, bedeutet mindestens die Hoffnung auf Verstärkung unserer Ausfuhr von Produkten der Schwerindustrie. Trotz des allgemeinen Ausfuhrückgangs ist nämlich der Export von Maschinen- und sonstigen Eisenen im April gestiegen, der von Werkzeugmaschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen mindestens nicht zurückgegangen. Das ist aber eine Entwicklung, die nicht etwa allerjüngsten Datums ist, sondern dieses langsame Steigen der Ausfuhr schwerindustrieller Produkte hat schon im Dezember eingesetzt und eine wesentliche Unterbrechung nicht erfahren.

Sehr interessant sind nun aber auch die Zahlen der Getreidebewegung. Im April hat für Weizen die Ausfuhr überhaupt so gut wie aufgehört, dafür haben wir aber in diesem Monat eine derartige Masse eingeführt, daß der Zustand des Jahres 1913 bald erreicht sein wird. Leider haben wir damals allerdings auch 760 000 Doppelzentner ausgeführt. Ganz auffallend aber ist die Entwicklung beim Roggenhandel. Im April 1913 führten wir 200 000 Doppelzentner ein, im vergangenen April aber nur 41 000 Doppelzentner, also den fünften Teil. Ausgeführt haben wir im April 1913 703 000 Doppelzentner, jetzt nur 209 000, also etwas weniger als den dritten Teil von damals. Unerfreulich dabei ist wieder, daß die Weizeneinfuhr des Aprils sich gegen die des Vorjahrs gänzlich verdoppelt hat und daher unsere Handelsbilanz sehr stark belastet.

So hat sich also diesmal für den April nur ein Überschuß von 56 Millionen über die Einfuhr ergeben. Aber wir sind doch auf dem richtigen Wege. Nicht etwa nur die Ausfuhrsteigerung kann uns die Aktivität unserer Handelsbilanz wieder in höherem Maße schaffen, sondern auch auf der Einfuhrseite lassen sich noch beträchtliche Ersparnisse machen. Hier wird sich nicht zuletzt die Aufmerksamkeit des deutschen Marktes aus und daß dieser durch eine Radikalisierung von vielen preisversteuernden Elementen gesäubert wurde, daß von der Notwendigkeit der Konkursanmeldung zum großen Teil die Überflüssigkeiten des Marktes beseitigt wurden, macht die Krise, in der wir noch immer leben, wenigstens zum Teil zur Sanierungskrise.

Die Abnahme der Konkursziffern.

Wie aus Angaben des Statistischen Reichsamtes hervorgeht, zeigen die Ziffern der Gründungen, Auflösungen und Konkurse bei allen Unternehmungsformen, also Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesell-

schaften sowie endlich Einzelfirmen eine Besserung. Diese macht sich im April deutlich bemerkbar. Obwohl ist die Zahl der Neugründungen im Vergleich mit dem Durchschnitt des letzten Vierteljahrs wieder zurückgegangen, aber nicht so stark wie die Zahl der Auflösungen. Daher hat sich der Überfluß der Auflösungen vermindert. Während beispielweise bei Aktiengesellschaften der Monatsdurchschnitt des letzten Vierteljahrs für Auflösungen 236 betrug, sank diese Ziffer im April auf 154, die der Konkurse von 43 auf 38. Die Durchschnittsziffer für Konkurse bei Gesellschaften m. b. H. sank von 164 auf 103, bei offenen Handelsgesellschaften von 115 auf 70, bei Einzelseiten von 585 auf 376, bei den Gesellschaften m. b. H. macht sich sogar eine wenn auch schwache Erhöhung der Gründungen bemerkbar.

Die Junkerswerke und das Reich.

In den letzten Wochen ist die Öffentlichkeit durch Polemiken in Atem gehalten worden, die sich mit der Lage der Junkerswerke in Dessau befassen und die zum Teil etwa aussprachen, daß das Reich hier eine Ehrenpflicht gegenüber "dem" deutschen Luftfahrtunternehmen verfülle. Inzwischen ist es stiller geworden und, nachdem die Generalversammlung und ihr folgende Presseveröffentlichungen beider Beteiligten eine gewisse Klärung gebracht haben, ist es vielleicht an der Zeit, diese Dinge auch einmal von der finanziellen Seite aus zu betrachten. Die Summen, die das Reich hier zur Verfügung gestellt hat, sind nämlich sehr erheblich, um so erheblicher, wenn man sich erinnert, daß ja Junkers nicht das einzige Flugzeugbauende Unternehmen in Deutschland hat, wenn er auch dort in den letzten Jahren infolge seiner außerordentlich weitreichenden Ausdehnungspläne bekannter geworden ist als die anderen. Eben an diesen wirtschaftlich nicht zu rechtfertigenden Ausdehnungsplänen aber ist er gescheitert und mußte er scheitern, denn ein derartiges Finanzieren, wie er es im In- und Ausland mit aller Gewalt durchsetzen wollte, kann sich im Augenblick und wohl noch auf mehrere Jahre hinaus nicht tragen. Deswegen wird man den Vertretern des Reiches recht geben müssen, wenn sie den bisher zur Verfügung gestellten etwa 25 Millionen Mark nicht ohne weiteres noch unberechenbare Beträge aushändigen wollten, sondern darauf bestanden, daß auch bei Junkers ebenso der Betrieb verkleinert werden müsse, wie sich das in allen anderen ähnlich liegenden Fällen als notwendig erwiesen hat. Eine Belegschaft von 3000 Mann durchzuhalten, war auch zweifellos eine Unmöglichkeit, so sehr man das im Hinblick auf die Arbeiter selbst und z. B. auch auf die Stadt Dessau bedauern mag. Zum einen hat das Reich noch einmal einen Betrag zur Verfügung gestellt, der über 5 Millionen Mark hinausgeht, also keineswegs als besonders klein bezeichnet werden kann. Damit sollen die Dessauer Forschungsinstitute in vollem Betriebe, die Werkstätten insoweit erhalten werden, daß etwa eingehende Aufträge alsbald ausgeführt werden können. Im Interesse der deutschen Luftfahrt kann man damit durchaus zufrieden sein, und andererseits hätte es zweifellos nicht im Interesse der Reichsfinanzen gelegen, etwa so hoch zu gehen, daß in der bis-

herigen Weise fortgewirtschaftet werden könnte; die dafür notwendigen Beträge werden von Fachleuten zwischen 15 und 20 Millionen Mark jährlich angegeben. — Der Fall bildet ein weiteres Glied in der großen Kette der Reichssubventionen, von der man nur wünschen möchte, daß sie möglichst rasch überholt ein Ende findet. Wirklich Gutes ist damit auf die Dauer wirtschaftlich bisher nirgendwo geschaffen worden; im Grunde waren ja auch der englische allgemeine und der Bergarbeiterausstand zum großen Teil eine Folge der Subventionspolitik.

Bermes.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Mordversuch an einer Gymnasiastin. Der Münchener Gymnasiast Nida Numelin, der Sohn eines Bildhauers, der mit der Tochter des Rechtsanwalts Lautner, Marianne Lautner, die siebente Klasse des Pasinger Gymnasiums besuchte, feuerte im vorigen Jahre während einer Party auf das Mädchen zwei Schüsse und verlor dann einen Selbstmord. Beide jungen Leute konnten am Leben erhalten werden. Jetzt hatten sich nun Numelin und der mit ihm in der gleichen Klasse befindliche Nikolaus Nözel vor dem Jugendgericht wegen Totschlags — bzw. Beihilfe zum Totschlag — zu verantworten. Nözel hatte Numelin Geld zum Kauf des Revolvers gegeben. Numelin soll Nözel mitgeteilt haben, daß er die Lautner und sich selbst erschießen wolle. Numelin erhielt wegen Totschlags zwei Jahre Gefängnis mit Bewilligung einer Bewährungsfrist für die ganze Strafzeit und Anordnung einer Schutzaufsicht. Nözel wurde freigesprochen.

Ein Gerichtsurteil über Augendiagnose. Ein Würzburger Gericht hatte dieser Tage über die Frage zu entscheiden, ob die Augendiagnose eine Wissenschaft sei. Den Anlaß hierzu bot die Anklage gegen einen Lehrer, der in der Nähe von Würzburg seit längerer Zeit die Augendiagnose praktisch ausübte und bereits eine große Anzahl von Heilserfolgen aufzuweisen hatte. Drei Würzburger Ärzte hatten gegen den Mann die Anzeige erstattet. Als Sachverständige fungierten ein Universitätsprofessor und ein Homöopath. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Eine prinzipielle Bedeutung kommt der Motivierung des Urteils zu, die feststellt, daß die Ausübung der Augendiagnose keineswegs eine Tägigkeit sei, auf die der sogenannte Gaulerparagraph des bayerischen Landesgesetzes anzuwenden sei. Das Gutachten betont, daß die Augendiagnose eine wissenschaftlich ernst zu nehmende Lehre darstelle.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Steigende Erwerbstlosenziffer in England.) Das englische Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Zahl der unterstützungsberechtigten Erwerbstlosen in Großbritannien am 17. Mai 1612 700 betrug. Das waren 86 801 mehr als in der Vorwoche und 427 600 mehr als vor einem Jahre. Ansprüche liegen außerdem von weiteren 358 000 Arbeitslosen vor, die infolge des Streiks im Bergbau ohne Beschäftigung sind. Hinzu kommen noch ungefähr 50 000 Personen, die in anderen Industrien gestreikt haben und die Arbeit noch nicht wieder haben aufnehmen können.

Die Schuldfrage beim Münchener Unglück.

Trauergottesdienst für die Opfer.

Zu dem Eisenbahnmüll am Ostbahnhof in München teilte die Polizeidirektion u. a. mit:

Die Schuldfrage konnte nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen nicht geklärt werden. Der Lokomotivführer Aubele bestreitet jede Nachlässigkeit und bekundet, daß ihm die Signale der Blockstation in Berg am Laim freie Fahrt zeigten. Aubele wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft München I vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht München überwiesen. Bei seiner weiteren Vernehmung gab Aubele an, nachdem der Zug 814 das Signal Berg am Laim passiert hatte, habe er (Aubele) und auch der Heizer des Zuges das Vorsignal München-Ost auf Holt gesetzt. Er habe die Bremsen des Zuges, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 50 Kilometer fuhr, angezogen. Plötzlich sei das Vorsignal auf freie Fahrt übergegangen. Er sah, als er weiterfuhr, plötzlich in einer Entfernung von etwa 40 Metern die oberen Lichter des Zuges 820. Er (Aubele) zog, die Gefahr erkennend, die Notbremse und wollte rückwärtsfahren, doch war es bereits zu spät, um das Unglück zu verhindern. Der Heizer des Zuges 814, Reservelokomotivführer Schrödl, bestätigt die Angaben Aubèles in vollem Umfang.

Die Besprechungen, die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Scharnagl nach der Trauerfeier des Stadtrates im Rathaus zwischen Vertretern der Stadtgemeinde und der Polizeidirektion stattfanden, führten zu dem Ergebnis, daß von der Veranstaltung einer großen Trauerfeier im Offizierhof abgesehen wird. Dagegen werden am Freitag zwei offizielle feierliche Trauergottesdienste gehalten. Die Beerdigung der Opfer des Eisenbahnmülls erfolgt ausnahmslos in Familiengräbern, da ein gemeinsames Grab von den Angehörigen nicht gewünscht wurde. An jeder Beisetzungfeierlichkeit nehmen in offizieller Eigenschaft zwei Mitglieder des Stadtrates teil.

Paul Schubert Nachfl.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus:

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15.

Telefon Nr. 8.

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrengeschäft Noetzl.)

Aus dem Freistaat.

An unsere Abonnenten!

Um eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir unsere Postabonnenten, den Betrag für Monat Juni spätestens bis Montag, den 31. Mai in unserer Geschäftsstelle einzuzahlen. Unsere Zeitung kostet für die Postabonnenten bei Bezahlung in unserer Geschäftsstelle pro Monat 2,60 Gulden, durch die Träger 2,00 Gulden.

Der Verlag.

Die Staatshauptkasse wird nach der Kriegsschule verlegt. Die Finanzabteilung des Senats teilt mit, daß die Staatshauptkasse von dem Regierungsbüro nach der Kriegsschule in den Anbau an der Kämmererhauptstraße verlegt wird. Während des Umzuges am 7. und 8. Juni sind daher beide Kassen für das Publikum geschlossen.

Der Staatskommissar bei der Börse. Auf Grund des § 2 des Börsengesetzes hat der Senat zum Staatskommissar bei der Danziger Börse den Regierungsrat Dr. Schimmel bestellt.

Die Dauerkarten der Straßenbahn. Die Danziger Elektrische Straßenbahn hat den Verkauf ihrer Wert-, Zeits- und Schülerkarten wieder der Danziger Verkehrszentrale E. V., Stadtgraben 5, übertragen.

Die Haltestelle der Elektrischen Straßenbahn an den Union-Lichtspielen in der Danzigerstraße wird ab morgen Sonntag in die Schloßgartenstraße verlegt.

Fußball - Großkampftag. Der Sportverein Oliva 1920 hat Sonntag einen arbeitsreichen Tag. Fast der ganze Verein Hansa ist entboten, um mit diesem wertvollen Gegner Kämpfe auszutragen. Die neuzeitliche Regsamkeit ist im Interesse des hiesigen Sports sehr zu begrüßen und wird auch dazu beitragen, die Spielfähigkeit des Sportvereins Oliva 1920 auf ein schönes Niveau zu bringen. Wir wünschen dem Verein recht bald mit einer Ligamannschaft vertreten zu sehen. Es finden auf dem hiesigen Sportplatz folgende Spiele statt: 2,30 Oliva 2 gegen Ligareserve Hansa, um 4 Uhr Oliva 1 gegen die Liga derselben Vereins, um 5,30 Oliva Jugend B 1 gegen Hansa Jugend B 1. Nach dem Spiele finden sich die Mitglieder der beiden Vereine nebst Angehörigen im Karlshof zusammen.

Deutsche Jugendkraft. Die 1. Mannschaft spielt gegen Germania Danzig um 10 Uhr auf dem hiesigen Platz. Oliva 2. gegen Schiditz 2. um 3 Uhr in Langfuhr.

Offene Wettfahrt der Gode Wind vor Zoppot. Am Sonntag findet in der Zoppoter Bucht die erste diesjährige offene Segelwettfahrt statt. Veranstaltender Verein ist der „Gode Wind“ D. Z. V. C. Von auswärtigen Klubs nehmen der Königsberger S. C., „Rhe“ und der Elbinger Yachtclub teil, ferner starten Jachten der beiden anderen hiesigen Vereine der Danziger Segelvereinigung und des Akademischen Seglervereins. Im ganzen sind 25 Jachten gemeldet. Start und Ziel liegen vor Zoppot. Es ist Gelegenheit gegeben, auf einem Begleitdampfer, der 10 Uhr 40 Min. vorm. vom Zoppoter Seesteg anlegt, die Regatta zu verfolgen.

Oliver Apothekerdienst. Von Sonnabend, den 29. Mai bis Freitag, den 4. Juni einschließlich hat die Adler-Apotheke Nachtdienst. Am Sonntag, den 30. Mai ist die Kloster-Apotheke geschlossen.

Bedenken Sie doch

wieviel Sie sparen können, wenn Sie regelmäßig Rathreiners Kneipp-Malzkaffee trinken.

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.
Umer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

37. Fortsetzung.

Im nächsten Augenblick war sie in der Küche verschwunden, verfolgt von Herrn Koblers Gesichter.

In der Küche begann nun ein wildes Rumoren. Ein Augenblick knurrte und prasselte ein Riesenfeuer, frisch gemahlener Kaffee duschte, Fett brodelte, und der Geruch von Fleischbrühe begann sich allmählich zu verbreiten.

Denn wenn Kata auch vier Tage lang nichts gekocht hatte, die Speisekammer hielt sie stets vorsorglich gefüllt für den Fall der Rücksicht ihres Herrn. Das konnte sie ja aus tausend ähnlichen Gründen: Es plötzlich wie er auszieht, rückte er dann wieder ein und jedesmal erschöpfte und ausgehungerte. Da galt es, gerüstet zu sein.

Während sie eben überlegte, womit sie ihn heute am angenehmsten überraschen könnte, klingelte es draußen abermals.

Diesmal flog Kata nur so hinaus. Das mußte wohl der Herr sein.

Über nur ein wildfremder Mann mit langem, weißem Haar, Rübezahlbart und almodischen Kleidern stand draußen.

„Mein Name ist Georg Lanzinger, Professor der Botanik,“ sagte er bescheiden, „ich möchte Herrn Hempel sprechen.“

Kata war so verblüfft, daß ihr der Kochlöffel, den sie in der Hand hielt, entfiel und sie zuerst kein Wort herausbrachte.

Kata war so wütend über die Enttäuschung, daß sie dem alten Mann am liebsten die Augen ausgekratzt hätte. Demgemäß fuhr sie ihn barsch an: „Gospodar mir da! Geh zu dem Teufel!“

Herr Lanzinger lächelte. Dann eintretend sagte er, mit ein paar Handgriffen die weiße Haarperücke sowie den Bart entfernd, in gemütlichem Ton: „Ja, wenn ich mir wünsche, wo Herr Tenfel wohnt, meine liebe Kata! Da du

Gesellschaftsspiele des Ostdutschen Lawn-Tennis-Turnier-Verbandes (O. L. T. T. V.) in Oliva.

Der O. L. T. T. V. hat für dieses Jahr beschlossen, regelmäßige Verbandsspiele unter den einzelnen Clubs des Freistaates zu veranstalten. Am vergangenen Sonntag wurde das erste diesjährige Gesellschaftsspiel des Olivaer Tennis-Clubs gegen den Tennis-Club Brösen „Grün-Weiß“ auf den neuhergerichteten Plätzen in der Jahnstraße ausgetragen, das zu Gunsten Olivas endigte. Für den morgigen Sonntag ist wiederum auf den hiesigen Plätzen ein Gesellschaftsspiel des O. L. T. T. V. festgelegt, das für Oliva in tennispolitischer Hinsicht von großer Bedeutung ist, da bekannte erste Spieler des Freistaates daran teilnehmen werden. In diesem Spiel, das eigentlich zwischen der 2. Gruppe des Zoppoter Tennis-Clubs und der 1. Gruppe des Olivaer Tennis-Clubs ausgetragen werden sollte, wird der Ehrenvorsitzende des O. T. C., Herr Major Lange, der langjährige Meister im Freistaat und 1. St. auch in Deutschland, für Oliva spielen, und wird der Zoppoter Tennis-Club eine der ersten Zoppoter Kräfte dagegen nach Oliva entsenden.

Die Freunde des O. T. C. werden sicher diese Gelegenheit gern wahrnehmen, um sich die Spiele anzusehen und bleibt zu hoffen, daß die Unbequemlichkeiten durch den vorläufigen Mangel an Sitzgelegenheiten wie durch die nicht fertig gewordenen Instandsetzungsarbeiten der Räumlichkeiten, bei den Spielern wie den Zuschauern die Freude an diesem schönen Spiel und das Gesamtbild unserer Tennisplätze, nicht beeinträchtigen werden.

Die Veranstaltung beginnt um 1/2 Uhr nachmittags, die Hauptspiele werden voraussichtlich um 4 Uhr stattfinden.

U.-L.-Lichtspiele. Sehr interessant ist die neueste Ufa-Wochenblatt, die neben aktuellen Bildern vorzügliche Sportaufnahmen bringt. In dem diesmaligen Programm hat man man auf die sonst mit vielem Beifall aufgenommenen Grotesken verzichtet und dafür zwei große Dramen gewählt, die kein unvorteilhafte Täuschung für das Publikum sind. „Fedor“ nach dem gleichnamigen Drama von Viktorian Sardon, ist ein packender Film mit ausgezeichneter Bildwirkung. Lee Parry in der Hauptrolle zeigt ein treffliches und durchdachtes Spiel. Das zweite Werk „Die Rose von Paris“ erzählt in sieben Akten das Schicksal einer Waise.

Danzigs große Moden-Revue, die schon vor Pfingsten stattfinden sollte, ist nunmehr endgültig auf die Tage 6. und 7. Juni festgesetzt worden. Die Veranstaltung hat ein so umfangreiches Programm erfahren, daß sie als die größte ihrer Art bezeichnet werden kann.

Der Dampfer „Paul Beneke“ fährt morgen Sonnabend nach Hela. Abfahrt Danzig 9 Uhr, ab Zoppot 10 Uhr vormittags. Rückfahrt ab Hela 6 Uhr nachmittags.

Eine Großschlächterei im Freistaat. Wie berichtet, beabsichtigt ein Konsortium, an dem auch englisches Kapital beteiligt ist, im Freistaat eine Großschlächterei nach amerikanischen Mustern und eine Schmalzpackerei zu errichten. Das Konsortium hat gestern den Kaufvertrag unterzeichnet, dem zufolge das Grundstück der „Baumigro“ in Hohenstein in den Besitz des Konsortiums übergeht. Es wird nunmehr von der Erteilung der Konzession durch den Senat abhängen, ob das Unternehmen seine Arbeit aufnehmen kann. Im Interesse der Danziger Wirtschaft wäre es zu begrüßen, wenn in aller Kürze der Betrieb aufgenommen werden könnte. Das Konsortium, das gegenwärtig schon 4 Schlachthöfe in Polen unterhält, will u. a. auch den Gänseexport in größerem Maßstab aufnehmen.

Autounfall vor Gericht. In Oliva wurde am 5. Februar in der Danziger Straße ein Rohrbruch ausgebessert. Zu diesem Zweck war eine Grube ausgehoben worden. Am Abend wurde nach beiden Seiten hin ein Sperrständer vor die Grube gestellt. Nach der Zoppoter Seite hin war auch vorschriftsmäßig eine Latene angebracht. Für die Danziger Seite hatte man keine Latene zur Verfügung. Der Sperrständer war hier

entschieden aus seiner nächsten Verwandtschaft sein muß, standt du es mir vielleicht sagen?“

Dann aber heulte sie jubelnd auf: „Gospodar! O Boze moje, Gospodar! Es ist wieder da!“ Die Tränen fügten ihr über die furchtigen Wangen, während sie sich bückte und Hemspeis Hände stürmisch küßte.

„Ma, na, na, sei doch nicht so übergeschmäpp, Kata! Ich war ja nicht in Amerika!“ meinte Silas Hempel, ihr auf den Rücken klopfend und seine Rührung hinter einem Lächeln verborgend. „Und nur sag: Frage nicht ein Herr Kobler nach mir!“

„Ja — ist drin in Vogelfäsig —“ antwortete Kata, — mit dem flachen Handrücken die Tränen fortwischend und wie gewöhnlich statt Vogelfäsigzimmer einfach Vogelfäsig sagend, in der sicheren Überzeugung „Gospodar verstehe schon.“

„Schön, dann las jetzt niemand sonst ein, denn ich muß ungestört mit ihm reden.“

„Ich loschen gehen. Gute Sachen loschen . . .“

„Aber erst Hände waschen, Kata! Und dann noch nicht zu viel, denn in einer Stunde muß ich wieder fort!“

„Nun, was ist's“ sagte Hempel eine Minute später drin zu dem Sicherheitsagenten, nachdem er ihn begrüßt hatte. „Sie schrieben mir an die angegebene Adresse, daß Sie mich dringend sprechen müssen? Hat sich etwas Neues ereignet?“

„Ich habe den Verfertiger der Schlüssel ausfindig gemacht, Herr Hempel!“

Der Detektiv fuhr wie elektrisiert in die Höhe. „Was — ! Mensch! Kobler! Das ist ja eine Million wert! Wo ist er? Haben Sie ihn mitgebracht?“

„Das war unmöglich, Herr Hempel. Es ist ein seit Jahren gelähmter Feinmechaniker, der sich in seinen Minuten aus Liebhaberei mit der Erfindung von Kunstschlüsseln beschäftigt. Er wohnt in einem Hofgebäude der Hans-Sachs-Gasse 10 und heißt Roman Schmid.“

„Erinnert er sich an den Besteller der Schlüssel?“

„Sehr genau, denn Schloß und Schlüssel wurden erst vor vier Monaten bestellt. Es war eine junge Dame, die ihm den Auftrag erteilte.“

„Eine — junge — Dame?“ sagte Hempel nachsichtig verblüfft. „Ist er sich da nicht? Wie sollte eine Dame . . .“

auch nur niedrig. Der Leiter der Arbeit, Kanalarbeiter Ed. Pr. aus Oliva, war der Meinung, daß hier die Beleuchtung durch die Straßenlaternen ausreichend wäre. Nun kam ein Auto von Langfuhr her, das nach Zoppot fahren wollte, und hier verunglückte. Der Chauffeur sah vor sich zwei Autos entgegenkommen, denen er ausweichen mußte. Dadurch war seine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Erst zwei Meter vor der Grube bemerkte er diese und versuchte vergeblich, ihr auszuweichen. Das Auto sauste in die Grube und verletzte hier einen Kanalarbeiter am Oberarm und Rücken, daß dieser 4 Wochen arbeitsunfähig war. Auch der Chauffeur erlitt Quetschungen. Das Auto wurde stark beschädigt. Pr. hatte sich nun vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er wollte sich nicht von jeder Schuld freisprechen, aber er behauptete, daß der Chauffeur mitschuldig sei. Das Gericht kam zur Verurteilung. Die Mitschuld des Chauffeurs machte den Angeklagten nicht straffrei, denn er hätte die Laternen anbringen müssen. Das Urteil hätte noch viel schlimmer auslaufen können. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde der Angeklagte zu 100 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Brandstiftung. Am 25. 5. in den Vormittagsstunden brach im Dachgeschoss des dem Fischer Salomon Wenzel in Stobendorf gehörigen Wohnhauses Feuer aus. Es ist noch rechtzeitig entdeckt und von Einwohnern der Nachbarschaft gelöscht worden. Die Tatumsstände lassen Brandstiftung vermuten und die von der Kriminalpolizei gemeinsam mit dem Landjäger in Stobendorf angestellten Erhebungen haben ergeben, daß der Bauunternehmer Gustav Wenzel, der Sohn des Hauseigentümers, das Feuer angelegt hat. Der Beschuldigte hat dann auch unter dem Druck des zusammengetragenen Beweismaterials ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Täter, der Bauunternehmer ist, beabsichtigte durch den Wiederaufbau des abgebrannten Gebäudes, sich Arbeits- und Verdienstmöglichkeit zu schaffen. Er ist heute dem Untersuchungsrichter zugeführt worden.

Flaggentag in Marienburg. In die Feierlichkeiten aus Anlaß des 650jährigen Bestehens der Stadt Marienburg ist durch die Unbildungskommission der nationalen Verbände ein schwerer Misstrahl hineingebracht worden. Weil auf Anordnung der Stadt der Weg vom Bahnhof bis zum Markt mit schwarz-roten goldenen Flaggen geschmückt werden sollte, haben die Rechtsverbände ihre Beteiligung an der Feier abgesagt. Bemühungen des Ersten Bürgermeisters Pawelezik, den Konflikt beigelegen, blieben erfolglos. Es muß infolgedessen, wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil unserer Zeitung hervorgeht, das am Sonntag geplante Volkstrachtenfest mit dem Festzug Unter den Lauben ausfallen. Stattdessen findet am Sonntag abend im Schützenhaus Konzert statt. Das Volksfestabzeichen gilt als Eintrittskarte.

Zur Maiglöckchenzeit sei wieder einmal darauf hingewiesen, daß sowohl die Blüten wie auch die Stengel der Maiglöckchen einen starken Giftstoff, das Glykosid, enthalten. Man vermeide daher, die Blumen zwischen den Lippen zu tragen, da selbst die kleinste, kaum bemerkbare Risswunde anschwollt, wenn der Saft der Blume in sie eindringt. Ebenso werfe man die abblühenden Pflanzen nicht in die Höfe, auf denen Geslügel umherläuft, da vielfach junge Hühner und Tauben nach dem Genuss der Pflanzen verenden.

Danziger Vorörse vom 29. Mai 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	=	123 1/2
100 Zloty	=	46
1 Amerik. Dollar	=	5,19
Sched London	=	25,20

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 28. Mai 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	123,296
100 Zloty	45,19
1 amerikan. Dollar	5,1926
Sched London	25,20 ^{3/8}

„Er beschrieb sie so genau, und erinnerte sich an alle Einzelheiten mit solcher Sicherheit, daß ich einen Arztum für ausgeschlossen halte. Die Dame war etwa zwanzig bis zweieinhalbzig Jahre alt, hellblond, mit auffallend klarer, rosigem Haut, sehr heiter und gesprächig und entschieden den gebildeten Ständen angehörig. Sie kam zu Schmid, um ein altes Halsband dessen besonders konstruierte Schließe verdorben war, reparieren zu lassen. Sie hatte es erst einem Juwelier in Arbeit geben wollen, der aber nichts damit anfangen konnte und sie an Schmid wies. Während sie dann plauderte bei ihm in der Werkstatt saß, stellte ihr Blick zufällig auf einen Glaskasten an der Wand, wo Schmid allerlei von ihm konstruierte Schieber verwahrte hatte. Die Dame schien sich lebhaft dafür zu interessieren und er mußte ihr alles genau erklären. Gleich lätschte sie vergnügt in die Hände und meinte, das sei ein besonderer Glücksstern gewesen, der sie heute gerade zu ihm geführt habe.

Als Meister Schmid fragte, warum, erzählte die junge Dame, sie sei eine Waise, die ganz allein mit einer Hausdame und zwei weiblichen Dienstboten lebe, und zwar in einer Villa vor der Stadt, die sie erst vor ein paar Tagen gekauft und bezogen habe. Nun fürchteten sie sich alle über schrecklich vor Einbrechern, da ja kein Mann im Hause sei, und sie hätten schon davon gesprochen, ein besonders konstruiertes Schloß an der Haustür anbringen zu lassen. Bloß — sie trauten keinem Menschen und fürchteten, die Sache einem gewöhnlichen Schlosser zu übertragen. Aber nun sei alles gut. Meister Schmid solle ihr ein Schloß arbeiten, das nur durch die dazu passenden Schlüssel geöffnet werden könne, an: davon müssten fünf angefertigt werden — vier für die Hausbewohner und einer als Reserveschlüssel. Der Preis sei jetzt Nebensache.“

„Es wurde dann noch verabredet, daß alles in acht Tagen fertig sein sollte und die junge Dame es persönlich abholen werde.“

„Das Einfügen des fertigen Schlosses werde sie dann selbst beorgen lassen.“

„Ihren Namen und wo die Villa liegt, sagte sie nicht?“

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger.

Nr. 123. — Sonnabend, den 29. Mai 1926.

31. Mai - 1. Juni

Skagerrak

1916

Ein Gedenkblatt

1926

Zehn Jahre sind nun seit dem Tage vergangen, an dem Deutschlands mächtige, jung austrebende Flotte in dem größten Seekampf der Weltgeschichte ihre Schwertprobe gegen den feindlichsten und an Zahl weit überlegenen Gegner siegreich bestanden hat. Die deutsche Flotte, die diesen überraschenden Erfolg dank ihrer Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit zu erringen vermochte, ruht in ihrer übergrößen Mehrzahl auf dem Grunde des Meeres. Streit und Uneinigkeit in den eigenen Reihen ließerte sie umso mehr gelang es, die Feinde aus, und nur der kühne und manhaftesten Tat weniger gelang es, sie vor der Schwach zu bewahren, unter fremder Flagge fahren zu müssen.

Aber der Gedanke an diese deutsche Flotte und an ihren größten Ehrentag, der Gedanke an alle diejenigen, die auf ihr ihr Leben freudig hingaben für das deutsche Vaterland ist unauslöschlich in unserem Volke haften geblieben und wird in diesen Tagen stärker als je lebendig. Nicht um rauschende Feste zu feiern, sondern um in ernster Einkehr den Mut zu finden zum unermüdlichen Ringen um die Wiederaufstellung der deutschen Seegeltung und der deutschen Zukunft überhaupt.

Das unvorhergesehene Zusammentreffen der beiden mächtigen Flotten, der Verlauf des einleitenden Kreuzergefechts und der Zusammenprall der riesigen Schlachtkriffmassen ist bekannt genug, um hier noch einmal dargelegt zu werden. Wieder und immer wieder muss aber festgestellt werden, dass das Ergebnis dieses Kampfes ein unumwundener deutscher Erfolg gewesen ist. Auch in unserem Volke hört man noch heute oft genug Zweifel an dieser Tatsache, obwohl nicht nur das amtliche deutsche Material über die Skagerrakschlacht, das auf den deutschen und englischen Quellen beruht, sondern auch zahlreiche Ausführungen namhafter und maßgebender englischer Fachleute dies bestätigen. Nur eine von ihnen mag hier angeführt werden. Lord Sydenham schrieb erst 1924 wieder in der „English Review“ über die „battle of Jutland“: „In der langen und glorreichen Geschichte der britischen Marine ist nichts vergleichbar, was sich mit dieser Tragödie auch nur einigermaßen vergleichen lässt“. Und diese Ansicht wird heute von keinem einzigen britischen Seeoffizier und Historiker mehr angezweifelt.

Bedauerlich bleibt allerdings, dass die Schlacht nicht bis zum Letzten durchgeföhrt worden ist. Das Ergebnis wäre dann wohl ein noch ganz anderes, für die Engländer weit schmerzlicheres gewesen, wenn man die an sich schon bei entenden Erfolge der deutschen Flotte berücksichtigt. Der Grund für den frühen Abbruch der Kampfhandlungen liegt in der Haupthandlung in dem vorzeitigen Ausweichen der Engländer zu Beginn der Nachkämpfe. Zelliove, der englische

Flottenchef, wollte seine Flotte nicht den gefährlichen deutschen Nachtangriffen aussetzen, löste sich mit eindrückender Dummheit vom Feinde und war am folgenden Morgen vom Kampfschlag verschwunden. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, der deutschen Flotte den Weg nach der deutschen Bucht zu verlegen und sie am folgenden Morgen erneut zum Kampf zu stellen. Der anbrechende 1. Juni sah aber nur noch die deutschen Schiffe und schwache versprengte englische Streitkräfte, während die englische Schlachtkette sich längst auf dem Rückmarsch in die eigenen Häfen befand.

Wodurch wurde dieser überraschende deutsche Erfolg möglich? Er liegt zunächst begründet in dem starken Siegeswillen der deutschen Besatzungen, die an diesem Tage endlich die Erfüllung ihres seit fast zwei Jahren vergeblich gehaltenen Wunsches sahen, in dem Pflichtbewusstsein und der straffen Mannesmacht, die ihre Wurzeln in der jahrzehntelangen Erziehung durch die großen Lehrmeister der deutschen Flotte, Röster, Tirpitz und wie sie alle heißen, finden. Er liegt zum anderen aber auch in dem unbedingten gegenseitigen Vertrauen, das sowohl die deutschen Besatzungen als auch ihre Führer befand. Admiral Scheer wusste wohl, dass er mit den Besatzungen seiner Schiffe alles wagen konnte. Aber nicht nur diese Tatsachen verbürgten den Erfolg. Nicht weniger ausschlaggebend waren das deutsche Material, die deutschen Schiffe, die deutsche Artillerie und ihre vorzüglichen Schießleistungen, so dass der Sieg vor dem Skagerrak nicht nur ein Sieg deutscher Geistes und deutscher Tatkraft, sondern auch ein Sieg der deutschen Technik ist. Nur dadurch war es möglich, den Engländern schon in der Tagesschlacht so empfindliche Verluste beizubringen, während die verlorenen deutschen Schiffe, die an Donnenzahl im übrigen nur etwa die Hälfte der englischen betragen, zum größten Teil erst in der Nacht untergingen und auch hier noch teilweise durch die eigenen Besatzungen verfehlt werden mussten.

Der deutsche Sieg vor dem Skagerrak ist wie kaum ein anderer in dem großen Welteringen des Weltkrieges ein Sieg des deutschen Volkes gewesen. Waren doch auf der deutschen Flotte alle Stämme des deutschen Volkes vereint, die hier Schulter an Schulter um die Seegeltung des deutschen Reiches kämpften. Gerade diese Geschlossenheit und Einmütigkeit im Willen zum Siege war die Voraussetzung für den deutschen Erfolg, der leider der einzige, maßgebende in diesem Seekrieg bleiben sollte und durch widrige Umstände anderer Art nicht zu dem ausschlaggebenden Ziel führte, das er hätte erreichen können. Darum soll uns die zehnjährige Wiederkehr dieses deutschen Seesiegess vor allem eine Mahnung zur Einigkeit im eigenen Volke sein. Nur Einigkeit führt zum Ziel, zum Ziel einer neuen deutschen Zukunft!

Oberleutnant zur See a. D.
Dietrich Maydorn.

Zum Skagerrak-Gedenktag.

Von Ely Vogel.

Vom Meere weht durch die Lüfte ein Lied,
Bewegend verklungene Zeilen,
Ein Lied, das von totem Draufgohm spricht,
Von Seemanns heldhaftem Streiten.

Als über uns herfiel der Gegner Gier
Schwoll die Brust im Soldatengevande,
Wie trugen kämpfend deutsches Panzer
Vorwärts auf feindlichem Sande.

Das Landheer, in fernsten Weiten erprobt,
Hat kühn mit der Horda gerungen;
Dass auf dem Meer der Kampf sie umtobt,
Drauf waren die „Blauen Jäger“.

Und endlich, da nah auch für sie der Tag,
Zu die weiterbraimen Gefallen,
Zu Ende des langen Martern Schmach,
Dem „England zur See“ will sich stellen.

Ein Zauchsen geht durch die blau-welte Schar
Der jungen, ländedeutschen Marine,
Willkommen Schlacht und Lodesgefahrl
Und stammend wird jede Miene.

Im Nordmeer sind sie zusammengeplatzt,
Die färblernen Riesenfoliose,
Da wurden die Kanonen geöst
Mit allerschwerstem Geschosse.

Aus dunkel-metallenen Nächten spie
Schnitter Tod seine Feuerbände,
Ein Höllenkonzert in die Lüfte schrie,
Gezeigt durch eiserne Hände.

Die schwimmenden Häuser, taumelnd gesetzt,
Nördl. wild auf der Wogen Gleize;
Doch keiner von seinem Posten weicht,
Bis Sieg ward aus blutigem Tage.

Als Nacht sank herab auf den letzten Mai,
Nach Alt-England sich stellt aus dem Staube,
Der Briten Mut ist sprungen entzwei,
Wer bei Unselbarkeitsglaupe.

Das großes, unruhig voll fürrmendes Meer,
Das Völker und Länder unruhiget,
Aus Deinen Dienst klingt's zu uns her
Wie Grüße, mit Helden getaut.

Du mahnst nicht vergebens das deutsche Herz,
An entschlafenes Männer Daten,
Erinnerst über niedre Höhemörs,
Zum Entsetz der Saaten.

Und Gott aller Saaten, Du Schlachtentgott,
Du Gott aller Länder und Meere!
Hilf uns dazu aus Gegemartsnot,
Hilf zu der alt-deutschen Ehre.





12 Jahre am Platze
Größe und bestehende Praxis Dr. Dr. Zahn
4 Operationszimmer. Eigene Laboratorium Mr.
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschak.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Beläubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben bliebbar.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnschleifen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.
Plombe von 1 Gulden.
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tag behandelten.

Djeffersdorf 717
Sprechstd. 7 + Sonnabends 9-12 Uhr
Zahnleidende
1 Min. v Hauptbahnhof

Dacharbeiten

Neu und Reparaturen
führt billigst aus

Ernst Wilm, Dachdeckermeister,
Danzig, Bischofsberg 4. Tel. 2446.

Bau- und Wirtschafts-Klempnerei,

Installation für Gas, Wasser und
Kanalisation,
sämtliche Bedachungs-Arbeiten.
Kostenanschläge unentgeltlich.

H. Ewald, Oliva,
jetzt Delbrückstr. 18.

Das Jahrtausende alte Pflanzenheilversfahren
liefert die meiste Aussicht auf Heilung auch bei schweren
Leiden (z. B. Krankheiten des Nervensystems, der Atmungs-
organe, des Herzens, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit,
der Verkalkung, Magen- und Darmleiden usw.). Seine
Anwendung in zeitgemäßer Form stellt der Stabsarzt
Dr. Dr. Kahnt „Phytotherapie“, gegen Einsendung
von 220 M. zugleich mit kostenfreien sonstigen Druckfächern
und Bücherverzeichnis zu beziehen von dem seit 33 Jahren
bestehenden Verein für Pflanzenheilkunde, Berlin
W 21, Turmstraße 2a (Postcheckkonto Berlin 31354).

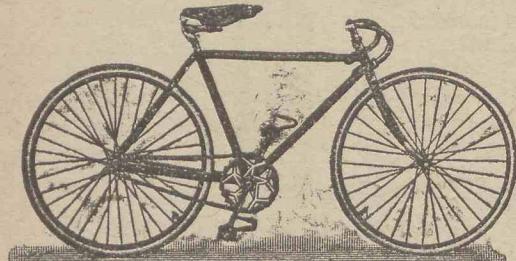
Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstädt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)

Amtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.

öffnet von 9-7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter.



Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Stima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet

Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.
Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder - Nähmaschinen - Musikwaren.
Zoppotstrasse 77 - Ecke Kaiserstag - Fernruf 145

Achtung!

Der werten Kundenschaft zur
Kenntnis:

Herren-Schuhe besohlen,
kpl. 5.- Gulden.

Damen-Schuhe besohlen,
kpl. 3.80 Gulden.

Kinder-Schuhe besohlen,
kpl. vor 2.- Gulden an.

Herren-Ubsaz . . 1.80 G

Damen-Ubsaz . . 0.80 G

Kinder-Ubsaz . . 0.50 G

Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und
sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

Tomaten- und Gemüsepflanzen

gesunde starke Ware verkaufen

Gärtnerei Pelonken

5. Hof.

Rücken

rebhuhnfarbige Italiener
mit Glucke gibt ab

Zoppot, Schäferstr. 7a.

Rhabarber

auch an Wiederverkäufer ab-
zugeben Zoppot, Schäferstr. 5b.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva oder Zoppot

3-4 gut möblierte Zimmer von Ausländer-Ehepaar mit
zwei erwachsenen Töchtern von 16 und 18 Jahren. Nähe
des Waldes bevorzugt. Angebote unter R. Z. 100 an
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gesucht in Oliva

für die Monate Juni-Juli-August 2-3 möbli. Zimmer
von Ausländer-Ehepaar mit einem Kind. Küchenbenutzung
erwünscht. Angebote mit Preis unter 1225 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meine Tochter

18 Jahre alt (Polin), ein gut möbli. Zimmer auf circa
10-12 Wochen, möglichst mit voller Versorgung. Liebe-
volle Behandlung Bedingung. Preis Nebensache. Angebot
unter Nr. 1231 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva oder Gleiskau

zwei freundlich möblierte Zimmer mit Küchenanteil. An-
gebote unter „Zimmer“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht in Oliva.

Zwei teilweise möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung
von jungem Ehepaar zu mieten. Angebote mit Preis unter
Nr. 955 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche für meine Familie

Frau mit 2 Töchtern (Ausländer) in Oliva oder Zoppot
auf circa 8 Wochen 2-3 gut möbli. Zimmer Angebote
unter 1227 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Gesucht in Oliva

von jungem Herrn ein gut möbli. Zimmer auf 4-6 Wochen.
Angebote unter 1223 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.

Ia. Speisen und Getränke.

Konzert - Reunion
Diners : - : Sopfers

1053) Zwei abgeschlossene
leere Zimmer, Gas, el. Licht,

gute Lage, sofort zu vermietet.

Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

1054) 1 leeres u. 2 möbli.

Zimmer m. Küchenbenutzung zu
vermieten. Rosengasse 3, 2 lts.

1124) Ein eleg. möbli. Zimmer
mit Balkon u. Klavierbenutzung
per sofort zu vermieten.

Mart 18, 2 Treppen rechts.

1004) 2 möbli. Zimmer m.
Küchenben. b. alleinst. Herrn
zu vermieten. Kaisersteg 30,

1. Treppen rechts.

1120) Sonniges, gut möbli.

Zimmer zu verm. Ottostr. 1, 2 l.

1125) Ein groß, gut möbli.

Zimmer evtl. Küchenbenutzung an
Ehepaar o. Kind, auch an

1-2 Herren od. Damen zu
vermieten. Kaisersteg 47.

947) 1 möbli. Zimmer evtl.
m. Pension a. 1 Herren zu verm.

Kirchenstraße 10, 1 rechts.

452) 2 gut möbli. Zimmer m.

Glasveranda, Küchenbenutzung, zu
vermieten. Walter, Danzigerstraße 46.

945) 2 sonn. möbli. Zimmer

evtl. m. Küchenbenutzung Nähe d.

Waldes zu verm. Jahnstr. 18, p.

1016) 2 möbli. Zimmer mit
Veranda, Küchenbenutzung
zu vermieten. Schloßgarten 7, 2 Tr. rechts

952) 3 sonn. möbli. Zimmer
mit Küchenbenutzung und be-
sonderen Eingang zu verm.

1236) Rosengasse 3, 1 Tr. l.

1130) Möbli. Zimmer, mit
2 Betten frei. Delbrückstr. 18, 1 Tr. r.

1168) Möbli. Zimmer für
1 und 2 Personen zu verm.

Dulzstr. 3, 1 Tr. 1, a. Bahnhof.

1090) 2 sonn., möbli. Zimmer
mit Küchenbenutzung, zu verm.

1102) 2 leere Zimmer mit
Küchenbenutzung zu verm. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

1032) 1-3 sonn. möbli. od.
teilweise möbli. Zimmer mit
Küchenbenutzung, elekt. Licht,
zu verm. Klosterstr. 6, 2 Tr. l.

1150) Möbli. Zimmer sofort
zu verm. Zoppotstr. 8, 1 Tr.

1070) 2 gut möbli. Zimmer
evtl. Klavierbenutzung, zu verm.

Lehmann, Zoppotstr. 69, 1 Tr. l.

941) Frendl. möbli. Zimmer
mit Balkon, nahe am Walde,
zu verm. Waldstr. 7, 2 Tr. r.

966) 2 möbli. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet.

Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts,
Eingang Dulzstrasse.

Café und Restaurant Schweizerhaus.

Tel. 261. Tel. 261.

Möbli. Zimmer

mit Pension zu sol. Preisen
in idyllischer Lage am
Carlsberg.

Luftkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbli. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für
Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension
von 7.- Gulden an.

Besitzr. A. Leitzke, Wm.

1172) 1-2 möbli. Zimmer
auch m. Balkon, Bad, Küchen-
benutzung v. sof. f. d. Saison
od. an Dauermieter preisw.

zu vermieten.

Reinecke, Zoppotstrasse 66 b.

929) Möbli. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet.

Dulzstr. 7, 2 Trepp. rechts

1001) 2 möbli. Zimmer evtl
mit Küchenben. zu vermiet.

Waldstraße 1, 1 Tr. links.

1148) 2 möbli. Zimmer mit
Ver. u. Küche am Walde zu
verm. Rosengasse 12, ptr. r.

1147) Möbli. Zimmer mit 2
Betten, Nähe Bahn, zu
verm. Delbrückstr. 6, ptr.

2 möbli. Zimmer

mit Balkon, Bad u. Küchen-
benutzung zu vermieten.

1066) Delbrückstr. 2, 2 Tr.

957) 3 einzelne, möbli. sonn.
Zimmer zu vermiet.

Dulzstr. 7, 1 Tr. rechts.

739) Ein gut möbli. sonnig.
Zimmer mit elekt. Licht zu
vermiet.

Paulastr. 5, 1 Tr. r.

1145) 2 möbli. Zimmer mit
Küche zu verm.

Bergstraße 6, Böh.

1202) Eine zwangswirt-
schaftsfreie 2 Zim.-Wohnung
zu verm. Detkestr. 5. Polizei.

1207) 1-2 Zimmer, leer od.
möbli. mit Küche zu vermiet.

Oliva, Waldstr. 1, 2 Tr. l.

1214) Ein möbli. Zimmer v.
sofort zu vermiet.

Waldstraße 2, 2 Treppen.

1180) Möbli. Zimmer zu ver-
mieten

Wille der Mensch des Jahres 3926 aus sieht.

Wenn wir einmal einen Blick werfen auf die Bilder unserer Vorfäder, seidt es unsrer Wissenschaft geglättet, sie nach alten Schädeln und Skeletten zusammenzufügen, so denken wir uns oft in aller Heimlichkeit: „Gott sei Dank, daß wir nicht so aussehen. Vergleicht man einen Höhlenmenschen, dessen Skelett jetzt ausgegraben wird, nachdem es unterchiedliche Zeiten aufende in ungehörter Ruhe hat gelebt, mit einem Menschen von heute, so erscheint uns ja dieser, gegenüber seinem Vorfahren als eine wirtschaftliche Schönheit. – Sa, so denken wir heute! Über weder die Erde, noch die Zeit sieht jemals still und, wer weiß? Wenn man vielleicht in ein paar tausend Jahren unsereirdischen Ueberreste ausgräbt und sich, lohnend, man es versteht, ein Bild von uns macht, dann rumpft der Menschwerlich der Mensch jener Zeit die Nase und denkt seinerseits: Gott sei Dank, daß die Entwicklung fortgeschritten ist, und man nicht mehr so aussehen braucht, wie diese Leute von 1900! Über man ist in unserer Zeit glücklicherweise schon weitwichtig genug und so haben sich verschiedene Gelehrte schon damit begnügt, durch Studien und Versuchungen unsere künftige Entwicklung hinzugehen mit. Einer der berühmtesten Biologen, der Engländer George Rutherford, legt nun einen Bericht vor, wie man sich das Gefühl des Menschen der Zukunft denken soll, der Bericht wird noch durch ein Bild vervollständigt, daß ein Künstler nach den genannten Vorgaben des Gelehrten fertiggestellt hat, um das ungefähr eines Menschen vom Jahre 2335 dargestellten. Der Künstler glauben kaum, daß einer von uns jemals erfahren wird, ob und inwieweit George Rutherford seine Arbeit je fertiggestellt hat.

Der Hausarzt.

Verhalten bei Schnittwunden. Hat man sich durch einen Schnitt eine Wunde zugezogen, so spürt man sie mit lauem Wasser oder besser noch mit lauwarmem Wasser stiftig aus, nemendet dann aber zum Verhindern kein Heft-pflaster oder stoffmäßige Lappen, sondern legt Ratte und reisenes Leinen auf die Wunde, die man mit einem Fäddchen bespügt. Ist die Wunde tief und spricht das Blut im Strah- len hervor, so hole man einen Krat, da dann eine Pulsader verletzt ist. Bis zum Eintrifffen des Kratzes hält man das verletzte Glied senkrecht in die Höhe.

Ein Schlaimitz? Es ist eine im Volke weit verbreitete Meinung, daß es besonders gesund sei und als gutes Schlaf-mittel wirke, abends fürs Bett vor dem Zubettgehen einige Käpfel oder Birnen zu verzehren. Trotz dieser ähnlich allgemeinen Sitte kann man den ärztlichen Standpunkt nur feststellen, daß es unzweckmäßig ist, den Magen furd vor dem Schlafegehen noch irgendwie zu beladen, ganz gleichgültig, ob durch den Genuss vom Obst oder irgend ein Nahrungsmitz. Es bleibt vielmehr die altefamte Gewohnheitssalat bestehen, spätestens drei Stunden vor der Nachtschlafzeit etwas zu genießen, damit auch die Verdauungswer-ke fachlos während der Nacht Ruhe haben

Digitized by Google

Zur Wahlkampfzeit. Nur fürs Publikum. In dem Schalterraume eines großen Berliner Postamts sind zwei große Briefkästen aufgestellt. Auf dem einen steht: Briefe und Drucksachen nach Groß-Berlin. Auf dem anderen: Briefe und Drucksachen nach außerhalb. Täglich kann man beobachten, daß das Publikum vor den beiden Briefkästen die Briefe läuferlich sortiert und den einen Teil in diesen, den am jenen Briefkästen gleiten läßt. Durch Zufall habe ich die Gelegenheit, mehrere Tage hindurch bei der Leitung der Briefkästen gerade anweidig zu sein. Diese wußte ich der Weise, daß ein Postbeamter den Inhalt bei einer Briefkästen in einem Saal sieht. Ich fand mir das Recht entföhren und hieß den Beamten schließlich um Auskunft: „Was kann Ihnen gestern alles in einem Saal?“ Dies steht doch genau angebrichen. Briefe und Drucksachen für Groß-Berlin und Briefe und Drucksachen nach außerhalb.“ „Ach,“ lautet die Antwort, „das ist ja nur für das Publikum.“

Eine Schwärmerei Hausmünchris.

Gymnasium der Reihe

Ein fragwürdiges Haustier. In einem stillen Vorort Londons lebt ein Freitagsgelehrter, dessen Heim ein leises Namens Haustier in Gestalt einer vierzähnigen, leichen Fuß langen Boa Constrictor beherbergt. Die Schlange, die auf den Namen Zulu hört, fühlt sich in ihrer Rolle als Haus- und Herrin ihrer durchaus behaglich und soll dem Herrn und seiner Frau gegenüber die Unabhängigkeit eines treuen Schöp- phündchens an den Tag legen. Die Mutter der Schlange kam, in einem warmen, häufig anprallt, aus Südmérica nach London. Als man dort den Räfig öffnete, fand man eine einzige kleine Schlange neben der Alten, non denen ede nur einige Unzen wog. Eine dieser kleinen war Zulu, die sie in das Sons von Mr. Cronther kam und dort unter freien Händen der Gattin des Gelehrten aufwuchs. Das Kind ist durchaus harmlos und glücklich, wenn es für um seinen Hals von Frau Cronther wischen kann, die es wie ein Schophündchen liebkost und es ihren Siebling nennt. Mit einer buntfärbenen Haut, die im wechselnden Licht der Sonne in allen Farben spielt, macht Zulu einen reizenden Eindruck. Das Einerlei des Mittags wird durch eine Machtigkeit unterbrochen, die in dem heftauischen Dejeln der Boa ein Ereignis bildet. Alle vierzehn Tage erhält sie als Beute ein Riesenhörnchen eine Rottweil, die sie schmerlos tötet. Sie darf ihr Glashaus in dem sie gewöhnlich liegt, häufig verlassen und ein Stündchen in Gesellschaft von Herrn und Frau Cronther verbringen. Sie wählt sich dann das heile Kostümfest aus, das sie hin und wieder annual verläßt, um mit ihrer schwarzen Jungfräulein und ihrem Bruder zu durchsuchen und schließlich wieder ihr warmes

Gelehrten

„Unterhaltungsspiel“ um „General-Gneider“

卷之三

Dampfers cränichen löfften. Jergendo in der Nähe wih-
herten ämet führenzle Pferde. * * * * *
Etwa um dießelbe Zeit sprengte ein einzelner Reiter
durch die aufspritzenden Brüthen vor das Haus des Doctor
Peter Antonowitsch. Die hinter dem Hyspringendem liegend
Eile ließ ihm kaum Zeit, die Leinen um den Kopf des Haas
jaunes zu werfen.
"Gind sie fort?" fragte Leo den entgeisteren Doctor
ihm heftig den Arm umspannend.
"Wer soll fort sein?"
"Die Prinzessin, die Glücklinige. Sagen Sie's un-
Gotteswillen, Peter Antonowitsch. Ich bin Ihr Freund."
"Sa, sie sind fort."
"Und haben Sie alle Spuren verunlicht?"

„Es ist alles geordnet.“
„Welchen Weg haben Sie genommen?“
„Hinter dem Garten durch die Mulde.“
„Gut. Ich werde meine Leute ein paar mal durch die Mulde fügen und dann nach hier zur Hauswacht zurückkommen. Der Kreiskommissar ist leider wieder noch hier auf dem Wege. Er fährt im Wagen, hat sich durchgesetzt. Biehen Sie seit Peter Antonowitsch. Machen Sie eine geschäftige Ausrede.“

Das Gespräch hatte sich mit großer Schnelligkeit abgewischt, so daß die mit der Verfolgung betrauten Beamten die Leo zur nothmöglichen Durchsuchung des Gemäuers zurückgelassen hatten, ihren Führer am Eingange des Dorfes wartend vorfindend.

„Habt ihr etwas entdeckt?“ fragte Leo den nächstliegenden.

„Nein, Herr Kommissar. Ein alter Strauchdick lag dort zusammengezollt wie ein Sägel. Es war aber kein Gewehr.“
„Hab mir's gedacht,“ rief Leo befriedigt. „Leute, jetzt werden wir gewiß zu Werke gehen. Dies Mann durchkreuzt das Dorf und lehren Sims durch die Mühle bis zur hinteren Grenze des Dorfgartens zurück. Wir kommen euch von hier entgegen. Aus der Zange föhrnen sie uns nicht entwischen.“

„Sie können durch's Tor der Stadt auf die Straße, Herr Kommissar,“ sagte ein verwegener dareinfließender Bursche. Leo überlegte.
„Hab recht. Bleibst du auf der Straße und knall nieder, was auf den Ruf nicht steht.“
„Er geht schneidiger nur als der Hilt.“ rief einer der vier Untreuen in seinem Volksslang zu. „Wem's nur endlich am Ende wäre mit dieser Hexerei. Das soll der Teufel ausspielen.“
Als die beiden Wichtelungen hinter dem Garten aus dem Kreisfeld, miedete einer dem Führer,

卷之三

Die Lektionen führen über manchen Schlund
und sind wohl die heiden Erben ihm gefommen.
Mag es der Seele noch so wenig frommen,
dass sie ringen sich empor von ihrem Grunde.

Das Ganze lucht' am Strand',
Der Hörte es die beiden ersten Schollen,
Und manches sah es, was die Welt nicht sah —
Vielleicht siehst du in langem Zuge maller
Die Toten, denen Unrecht hier gescheh,
Und die hier ohne Urteilsspruch gefallen.

Entlösungen aus letzter Nummer.

Geographisches Sillabenrätsel:

卷之三

ROLAND
HERO
HELEN
JAFFA
NEBELFRA
IMDSCHEE
ABEL
JAKOB
NASE

卷之三

Herr Kommissar, ich habe am Ausgang der Mühle Spuren gesehen. „Halt's Maul!“ flüsterte ein anderer dem Melbenden zu. „Dort kommen wir überhaupt nicht mehr auf die Brücke.“

„Was sind das für Spuren?“ erkundigte sich Leo.

„Pferde- und Fußspuren sind. Ein fetter Meriß muß dabei gewesen sein. Die Abdrücke geben hier. Stromaufwärts zeigen sie.“

„Wir haben strengsten Befehl, hier auf den Kreisomnibusfähr zu warten,“ sagte Leo ausweichend. „Er soll jetzt schlafen. Die Beamten durch den sumptigen Garten dem Hause zu. Beim Verseauft hieß einer Jurist, die andere folgten dem Señor.

Schon waren hinter ihr und Seiteingang befestigt, mit zwei Stößen betrat Leo das Haus.

„Es tut mir leid. Ihre Abwesenheit unterbrechen zu müllen,“ wandte sich Leo streng an das Chancor. „Es besteht bestimmt eine Verbindung zwischen dem Prinzen und ehemaligen Gefügeden.“

„Die Schreiter hat heute nachmittag unter Haus verlassen.“

„Robin ist sie gegangen?“

„Halt!“ rief ihm Leo an. „Wir bleiben zusammen.“

Gehobt es gut, die Wand hinter dem Bildern noch geschlossen zu halten, sofern sie kein Kapitell und Rahmen abzutragen oder Betten, Schränke und Tischen vor den Wänden zu rütteln, stellte es den Beamten lebhaft in den Finger, wenn sie dies alles wieder an den alten Ort rütteln müssten. Auch hätten sie kein Kapitell und Bettdecken durchstoßen, um sie behutsam mit den Händen darin herauszunehmen. Leos Gegenwart und Beispiel ließ aber eine Ausübung nach neuem Wahrheit nicht zu.

Die Nachsuchung verlief ergebnlos.

„Habt ihr etwas gefunden?“ fragte eine Woche den aus dem Hause tretenden Kollegen.

„Nichts gefunden,“ brummte der.

„Hätter“ Es ist so still gejagt, daß einer der Beamten misstraut war's andet, merkte der Gefragte.

„Wer da war nichts zu hören. Hier, wo wirflich einmal eine Flimmernde Kommodenlicht, dürfen wir nur wie in einem Heiligenden herumtun.“

„Habt er's denn nicht gründlich gemacht?“

„Wie du's nehmen willst. Für ihn ist nichts abgesunken, aber für uns auch nicht.“

„Da gibt's im Ende auch kein Spurenentnahmer?“

„Werden sehen. Vielleicht befehlt's der Kreisomnissar. Ich und du sieht er gern, wenn sich das Feuer im Quaien liegt.“

Leo war dem Kreisomnissar ein Glück entgegengesetzten und erkannte Befehl.

„Das ist Schwindel, Leo.“ sagte der Borsefeste mit sarkastischem Lachen. „Der Doctor steht mit der Hand unter einer Decke.“

„Ich habe nicht den Eindruck, Herr Kreisomnissar.“

„Gegend ein Uhrzeitpunkt hätte sich doch vorfinden müssen.“

„Werden lehnen, ich muß die Thorf anfangen.“

Das Lustlokal aus dem Hochräder Wagen war für den Kreisomnissar eine Ruhestätte. Wenn er nicht gefiebert, daß eine Wogenfahrt durch Schlam und Geröll fernerwegs mitsamt auf die Leibes eines durchgeheuerten Meisters wolle. Der Wile humpelte in das Haus und stand bald auf demselben Drit, den er noch nicht aus langer Zeit als unvermeidbarer Mann verlassen hatte.

„Ich habe gehört, meine Herrschaften,“ sagte er zu dem anderen. „Sie ja schnell eine neue Klientenliste hernehmen?“

„Es wird sich bei Gelegenheit schon wieder etwas Passiert.“

„Robin ist sie gegangen?“

„Halt!“ rief ihm Leo an. „Wir bleiben zusammen.“

Gehobt es gut, die Wand hinter dem Bildern noch geschlossen zu halten, sofern sie kein Kapitell und Rahmen abzutragen oder Betten, Schränke und Tischen vor den Wänden zu rütteln, stellte es den Beamten lebhaft in den Finger, wenn sie dies alles wieder an den alten Ort rütteln müssten. Auch hätten sie kein Kapitell und Bettdecken durchstoßen, um sie behutsam mit den Händen darin herauszunehmen. Leos Gegenwart und Beispiel ließ aber eine Ausübung nach neuem Wahrheit nicht zu.

Die Nachsuchung verlief ergebnlos.

„Habt ihr etwas gefunden?“ fragte eine Woche den aus dem Hause tretenden Kollegen.

„Nichts gefunden,“ brummte der.

„Hätter“ Es ist so still gejagt, daß einer der Beamten misstraut war's andet, merkte der Gefragte.

„Wer da war nichts zu hören. Hier, wo wirflich einmal eine Flimmernde Kommodenlicht, dürfen wir nur wie in einem Heiligenden herumtun.“

„Habt er's denn nicht gründlich gemacht?“

„Wie du's nehmen willst. Für ihn ist nichts abgesunken, aber für uns auch nicht.“

„Da gibt's im Ende auch kein Spurenentnahmer?“

„Werden sehen. Vielleicht befehlt's der Kreisomnissar. Ich und du sieht er gern, wenn sich das Feuer im Quaien liegt.“

„Halt!“ rief ihm Leo an. „Wir bleiben zusammen.“

Gehobt es gut, die Wand hinter dem Bildern noch geschlossen zu halten, sofern sie kein Kapitell und Rahmen abzutragen oder Betten, Schränke und Tischen vor den Wänden zu rütteln, stellte es den Beamten lebhaft in den Finger, wenn sie dies alles wieder an den alten Ort rütteln müssten. Auch hätten sie kein Kapitell und Bettdecken durchstoßen, um sie behutsam mit den Händen darin herauszunehmen. Leos Gegenwart und Beispiel ließ aber eine Ausübung nach neuem Wahrheit nicht zu.

Die Nachsuchung verlief ergebnlos.

„Habt ihr etwas gefunden?“ fragte eine Woche den aus dem Hause tretenden Kollegen.

„Nichts gefunden,“ brummte der.

„Hätter“ Es ist so still gejagt, daß einer der Beamten misstraut war's andet, merkte der Gefragte.

„Wer da war nichts zu hören. Hier, wo wirflich einmal eine Flimmernde Kommodenlicht, dürfen wir nur wie in einem Heiligenden herumtun.“

„Habt er's denn nicht gründlich gemacht?“

„Wie du's nehmen willst. Für ihn ist nichts abgesunken, aber für uns auch nicht.“

„Da gibt's im Ende auch kein Spurenentnahmer?“

„Werden sehen. Vielleicht befehlt's der Kreisomnissar. Ich und du sieht er gern, wenn sich das Feuer im Quaien liegt.“

„Halt!“ rief ihm Leo an. „Wir bleiben zusammen.“

Gehobt es gut, die Wand hinter dem Bildern noch geschlossen zu halten, sofern sie kein Kapitell und Rahmen abzutragen oder Betten, Schränke und Tischen vor den Wänden zu rütteln, stellte es den Beamten lebhaft in den Finger, wenn sie dies alles wieder an den alten Ort rütteln müssten. Auch hätten sie kein Kapitell und Bettdecken durchstoßen, um sie behutsam mit den Händen darin herauszunehmen. Leos Gegenwart und Beispiel ließ aber eine Ausübung nach neuem Wahrheit nicht zu.

Die Nachsuchung verlief ergebnlos.

„Habt ihr etwas gefunden?“ fragte eine Woche den aus dem Hause tretenden Kollegen.

„Nichts gefunden,“ brummte der.

„Hätter“ Es ist so still gejagt, daß einer der Beamten misstraut war's andet, merkte der Gefragte.

„Wer da war nichts zu hören. Hier, wo wirflich einmal eine Flimmernde Kommodenlicht, dürfen wir nur wie in einem Heiligenden herumtun.“

„Habt er's denn nicht gründlich gemacht?“

„Wie du's nehmen willst. Für ihn ist nichts abgesunken, aber für uns auch nicht.“

„Da gibt's im Ende auch kein Spurenentnahmer?“

„Werden sehen. Vielleicht befehlt's der Kreisomnissar. Ich und du sieht er gern, wenn sich das Feuer im Quaien liegt.“

„Halt!“ rief ihm Leo an. „Wir bleiben zusammen.“

Gehobt es gut, die Wand hinter dem Bildern noch geschlossen zu halten, sofern sie kein Kapitell und Rahmen abzutragen oder Betten, Schränke und Tischen vor den Wänden zu rütteln, stellte es den Beamten lebhaft in den Finger, wenn sie dies alles wieder an den alten Ort rütteln müssten. Auch hätten sie kein Kapitell und Bettdecken durchstoßen, um sie behutsam mit den Händen darin herauszunehmen. Leos Gegenwart und Beispiel ließ aber eine Ausübung nach neuem Wahrheit nicht zu.

Die Nachsuchung verlief ergebnlos.

„Habt ihr etwas gefunden?“ fragte eine Woche den aus dem Hause tretenden Kollegen.

„Nichts gefunden,“ brummte der.

„Hätter“ Es ist so still gejagt, daß einer der Beamten misstraut war's andet, merkte der Gefragte.

„Wer da war nichts zu hören. Hier, wo wirflich einmal eine Flimmernde Kommodenlicht, dürfen wir nur wie in einem Heiligenden herumtun.“

„Habt er's denn nicht gründlich gemacht?“

„Wie du's nehmen willst. Für ihn ist nichts abgesunken, aber für uns auch nicht.“

„Da gibt's im Ende auch kein Spurenentnahmer?“

„Werden sehen. Vielleicht befehlt's der Kreisomnissar. Ich und du sieht er gern, wenn sich das Feuer im Quaien liegt.“

„Halt!“ rief ihm Leo an. „Wir bleiben zusammen.“

Gehobt es gut, die Wand hinter dem Bildern noch geschlossen zu halten, sofern sie kein Kapitell und Rahmen abzutragen oder Betten, Schränke und Tischen vor den Wänden zu rütteln, stellte es den Beamten lebhaft in den Finger, wenn sie dies alles wieder an den alten Ort rütteln müssten. Auch hätten sie kein Kapitell und Bettdecken durchstoßen, um sie behutsam mit den Händen darin herauszunehmen. Leos Gegenwart und Beispiel ließ aber eine Ausübung nach neuem Wahrheit nicht zu.

Die Nachsuchung verlief ergebnlos.

„Habt ihr etwas gefunden?“ fragte eine Woche den aus dem Hause tretenden Kollegen.

„Nichts gefunden,“ brummte der.

„Hätter“ Es ist so still gejagt, daß einer der Beamten misstraut war's andet, merkte der Gefragte.

„Wer da war nichts zu hören. Hier, wo wirflich einmal eine Flimmernde Kommodenlicht, dürfen wir nur wie in einem Heiligenden herumtun.“

„Habt er's denn nicht gründlich gemacht?“

„Wie du's nehmen willst. Für ihn ist nichts abgesunken, aber für uns auch nicht.“

„Da gibt's im Ende auch kein Spurenentnahmer?“

„Werden sehen. Vielleicht befehlt's der Kreisomnissar. Ich und du sieht er gern, wenn sich das Feuer im Quaien liegt.“

„Halt!“ rief ihm Leo an. „Wir bleiben zusammen.“

Gehobt es gut, die Wand hinter dem Bildern noch geschlossen zu halten, sofern sie kein Kapitell und Rahmen abzutragen oder Betten, Schränke und Tischen vor den Wänden zu rütteln, stellte es den Beamten lebhaft in den Finger, wenn sie dies alles wieder an den alten Ort rütteln müssten. Auch hätten sie kein Kapitell und Bettdecken durchstoßen, um sie behutsam mit den Händen darin herauszunehmen. Leos Gegenwart und Beispiel ließ aber eine Ausübung nach neuem Wahrheit nicht zu.

Die Nachsuchung verlief ergebnlos.

„Habt ihr etwas gefunden?“ fragte eine Woche den aus dem Hause tretenden Kollegen.

„Nichts gefunden,“ brummte der.

„Hätter“ Es ist so still gejagt, daß einer der Beamten misstraut war's andet, merkte der Gefragte.

„Wer da war nichts zu hören. Hier, wo wirflich einmal eine Flimmernde Kommodenlicht, dürfen wir nur wie in einem Heiligenden herumtun.“

„Habt er's denn nicht gründlich gemacht?“

„Wie du's nehmen willst. Für ihn ist nichts abgesunken, aber für uns auch nicht.“

„Da gibt's im Ende auch kein Spurenentnahmer?“

„Werden sehen. Vielleicht befehlt's der Kreisomnissar. Ich und du sieht er gern, wenn sich das Feuer im Quaien liegt.“

„Halt!“ rief ihm Leo an. „Wir bleiben zusammen.“

Gehobt es gut, die Wand hinter dem Bildern noch geschlossen zu halten, sofern sie kein Kapitell und Rahmen abzutragen oder Betten, Schränke und Tischen vor den Wänden zu rütteln, stellte es den Beamten lebhaft in den Finger, wenn sie dies alles wieder an den alten Ort rütteln müssten. Auch hätten sie kein Kapitell und Bettdecken durchstoßen, um sie behutsam mit den Händen darin herauszunehmen. Leos Gegenwart und Beispiel ließ aber eine Ausübung nach neuem Wahrheit nicht zu.

Die Nachsuchung verlief ergebnlos.

„Habt ihr etwas gefunden?“ fragte eine Woche den aus dem Hause tretenden Kollegen.

„Nichts gefunden,“ brummte der.

„Hätter“ Es ist so still gejagt, daß einer der Beamten misstraut war's andet, merkte der Gefragte.

„Wer da war nichts zu hören. Hier, wo wirflich einmal eine Flimmernde Kommodenlicht, dürfen wir nur wie in einem Heiligenden herumtun.“

„Habt er's denn nicht gründlich gemacht?“

„Wie du's nehmen willst. Für ihn ist nichts abgesunken, aber für uns auch nicht.“

„Da gibt's im Ende auch kein Spurenentnahmer?“

„Werden sehen. Vielleicht befehlt's der Kreisomnissar. Ich und du sieht er gern, wenn sich das Feuer im Quaien liegt.“

„Halt!“ rief ihm Leo an. „Wir bleiben zusammen.“

Gehobt es gut, die Wand hinter dem Bildern noch geschlossen zu halten, sofern sie kein Kapitell und Rahmen abzutragen oder Betten, Schränke und Tischen vor den Wänden zu rütteln, stellte es den Beamten lebhaft in den Finger, wenn sie dies alles wieder an den alten Ort rütteln müssten. Auch hätten sie kein Kapitell und Bettdecken durchstoßen, um sie behutsam mit den Händen darin herauszunehmen. Leos Gegenwart und Beispiel ließ aber eine Ausübung nach neuem Wahrheit nicht zu.

Die Nachsuchung verlief ergebnlos.

„Habt ihr etwas gefunden?“ fragte eine Woche den aus dem Hause tretenden Kollegen.

„Nichts gefunden,“ brummte der.

„Hätter“ Es ist so still gejagt, daß einer der Beamten misstraut war's andet, merkte der Gefragte.

„Wer da war nichts zu hören. Hier, wo wirflich einmal eine Flimmernde Kommodenlicht, dürfen wir nur wie in einem Heiligenden herumtun.“

„Habt er's denn nicht gründlich gemacht?“

„Wie du's nehmen willst. Für ihn ist nichts abgesunken, aber für uns auch nicht.“

„Da gibt's im Ende auch kein Spurenentnahmer?“

„Werden sehen. Vielleicht befehlt's der Kreisomnissar. Ich und du sieht er gern, wenn sich das Feuer im Quaien liegt.“

„Halt!“ rief ihm Leo an. „Wir bleiben zusammen.“

Gehobt es gut, die Wand hinter dem Bildern noch geschlossen zu halten, sofern sie kein Kapitell und Rahmen abzutragen oder Betten, Schränke und Tischen vor den Wänden zu rütteln, stellte es den Beamten lebhaft in den Finger, wenn sie dies alles wieder an den alten Ort rütteln müssten. Auch hätten sie kein Kapitell und Bettdecken durchstoßen, um sie behutsam mit den Händen darin herauszunehmen. Leos Gegenwart und Beispiel ließ aber eine Ausübung nach neuem Wahrheit nicht zu.

Die Nachsuchung verlief ergebnlos.

„Habt ihr etwas gefunden?“ fragte eine Woche den aus dem Hause tretenden Kollegen.

„Nichts gefunden,“ brummte der.

„Hätter“ Es ist so still gejagt, daß einer der Beamten misstraut war's andet, merkte der Gefragte.

„Wer da war nichts zu hören. Hier, wo wirflich einmal eine Flimmernde Kommodenlicht, dürfen wir nur wie in einem Heiligenden herumtun.“

„Habt er's denn nicht gründlich gemacht?“

„Wie du's nehmen willst. Für ihn ist nichts abgesunken, aber für uns auch nicht.“

„Da gibt's im Ende auch kein Spurenentnahmer?“

„Werden sehen. Vielleicht befehlt's der Kreisomnissar. Ich und du sieht er gern, wenn sich das Feuer im Quaien liegt.“

„Halt!“ rief ihm Leo an. „Wir bleiben zusammen.“

Gehobt es gut, die Wand hinter dem Bildern noch geschlossen zu halten, sofern sie kein Kapitell und Rahmen abzutragen oder Betten, Schränke und Tischen vor den Wänden zu rütteln, stellte es den Beamten lebhaft in den Finger, wenn sie dies alles wieder an den alten Ort rütteln müssten. Auch hätten sie kein Kapitell und Bettdecken durchstoßen, um sie behutsam mit den Händen darin herauszunehmen. Leos Gegenwart und Beispiel ließ aber eine Ausübung nach neuem Wahrheit nicht zu.

Die Nachsuchung verlief ergebnlos.

„Habt ihr etwas gefunden?“ fragte eine Woche den aus dem Hause tretenden Kollegen.

„Nichts gefunden,“ brummte der.

„Hätter“

Ein reines Gewissen.

Apostelgeschichte 24, 16. Ich übe mich zu haben ein Gewissen allenhalben.
Am 27. Mai 1676 ist der größte religiöse Bieder unseres Volkes, Paul Gerhardt, in Lübben gestorben. Sein 250. Todestag wird dankbar überall gefeiert. Er hat ein schweres Leben gehabt. Er ist auf der Zeit war groß: erst mit 45 Jahren konnte er als angefechtet werden, anfangs in Mittenwalde, dann er abgesetzt. Der Kurfürst hatte den lutherischen reformierten Pfarrern verboten, auf den Kanzeln der anzutreten. Paul Gerhardt hatte nie gelehrt. Aber den Nevers, in welchen die Pfarrer sich Schweigen verpflichten sollten, unterstrich er nicht. Kurfürst wiederum hätte gerade ihn so gern geschont. sein Gewissen zwang ihn, um des Staatswohles Gehorsam zu fordern und den nicht Gehorchen zu lassen. So stand Gewissen gegen Gewissen. Beide waren recht. Beide haben mit schwerem Herzen getan, sie mußten, aber sie haben es getan als eine von auferlegte Pflicht, treu der Stimme ihres Gewissens. uns not und tu uns gut, solche starken, charakterreichen Männer auch in unserer Zeit zu sehen, in leser Adel der Gesinnung so wenig verstandenen und wird. Man entschuldigt sich immer mit der Not, um die eigene Schwäche zu beschönigen. Damals ist die eigene Schwäche so groß, die Verwilderung der Sitten in entsetzlich — aber die Menschen des freien und Gewissens haben uns den Wiederaufbau gebracht, inneren und den äußeren. Laßt auch uns das überleben! Gewissen zu haben allenhalben.

P. H. P.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gott hilf.

Man wohl je ein neues Thema einer Festbetrachtung lesen? lebt der Mensch nach einem Schema, alles ist schon dagewesen. sind nun diese Pfingstberichte, da und dort sich zugetragen — ist die uralte Geschichte überfüllten Wagen, Magen. war das schon vor „hunig“ Jahren, war das gestern, ist das heute: sehr viel Bier und sehr viel Leute. bishchen Suff, ein bishchen Kater mit, bei dir und allerbogen, mittendrin das Welttheater: bishchen schön, ein bishchen Regen. Beispiel in Berlin ein Finne, schneller läuft als ich — na, schönchen! „Nur mit Prost... in diesem Sinne“ dann auch mal ein Siegesjubel, dem und jenem Parlamente, bishchen „Bluff“, ein bishchen Trubel, bishchen latte Zeitungsentete. „Kollo“ beispielsweise benimmt sich, höre dorten was im Gange, ließ dann: „Selbst ein Kollo stimmt sich, er getreten wird so lange!“ wird man an der Monatsende festgedankt gründlich ledig, Reichstagssause geht zu Ende, reden sie — Gott sei uns gnädig!

Rechte um die Welt. Auf dem Deutschen Flugtagen mit einem Sonderflugzeug, der englischen „Im Mittwoch“ der amerikanische Journalist John Goldfarb den Weltrekord für die Umkreisung des Erd- dreifig Tage drücken will. Von New York, dem Ausgangspunkt der Weltreise, war er mit der „Mauritius“ fahren. Goldstrom flog mit dem Nachtflugzeug Lufthansa nach Königsberg weiter, wo er schluß an die Dervulifmaschine nach Moskau

Kommunistenüberfall auf Stahlhelmlente. In Neuburg wurden etwa 30 Stahlhelmlente, die von einer Polizeiabteilung heimlehrten, von etwa 200 Kommunisten überwältigt. Polizeibeamte einschritten und zwei Stahlhelmlente festnahmen, stießen die Kommunisten über den zurückbleibenden Schuß in den Kopf. Ein starkes Polizeiaufgebot mußte dem einen zu Hilfe kommen und mit Gummiknüppeln bewaffneten wiederherstellen. Die Kommunisten versuchten wieder, die Polizei zu durchbrechen. Die Stahlhelmlente sind von der Polizei inhaftiert worden. Bisher sind 23 Kommunisten ermordet, beraubt und im Sande verscharrt. Der Raubmord nach 15 Jahren aufgelöst. Der Arzt Stein in Mahlow in Mecklenburg wurde vor Lügen bei einem Streit von seiner Frau des bezichtigt. Die Auflösung wurde der Polizei übertragen. Es stellte sich heraus, daß der jetzt 42-jährige vor 15 Jahren in Finkenwalde einen Arbeitsmarkt ermordet, beraubt und im Sande verscharrt hat.

Raubmord nach 15 Jahren aufgelöst. Der Arzt Stein in Mahlow in Mecklenburg wurde vor Lügen bei einem Streit von seiner Frau des bezichtigt. Die Auflösung wurde der Polizei übertragen. Auch verschiedene Städte und Orte anordnen. Auch verschiedene Städte und Orte anordnen. Wie Cochem, Coblenz usw. haben gleiche Anordnung, damit die künftige Schreibweise der Ortsnamen dem Anfangsbuchstaben „R“ einheitlich durchgeführt wird. Elektrifizierung der Reichsbahn in Süddeutschland. Die amtliche Mitteilung der Reichsbahndirektion weist darauf hin, daß zur Elektrifizierung der Bahn in Süddeutschland für die nächste Zeit außer Aufstellung der aus Gelbmangel im Jahre 1925 in unterbrochenen Einrichtung der Strecke Würzburg in erster Linie die Einrichtung der von Würzburg nach Aschaffenburg zum Anschluß an die Strecke Würzburg nach Aschaffenburg in Aussicht steht. Im Anschluß hieran sollen die Strecken Ulm und Stuttgart-Karlsruhe und von Ulm nach Kehl als Hauptteile des West-Ostverkehrs nach Kehl als Hauptteile des West-Ostverkehrs



Heute vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief plötzlich nach längerem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Fran Emma Beck

geb. Raslewski

im 62. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Johannes Beck

Oliva, den 28. Mai 1926

Am Hasenwinkel 3.

Die Überführung vom Trauerhause nach der Kathedrale Oliva findet am Montag, den 31. d. Mts., um 9 Uhr vorm. statt, daselbst Requiem, daran anschließend Beerdigung.

Amtliche Bekanntmachungen

Sitzung der Gemeindevertretung am Montag, den 31. Mai 1926, nachmittags 6 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung:

A. Öffentliche Sitzung.

1. Kenntnisnahme von der seitens der Danziger Straßenbahn für 1925 zu zahlenden Rente.
2. Notetat für den Monat Juni 1926.
3. Ausnahmeweise Baugenehmigung für Willibald St. Schmidt.
4. Bewilligung der Kosten für die Wasserrohrverlängerung in verschiedenen Straßen.

B. Geheime Sitzung.

5. Pachtangelegenheiten.
6. Aufwertung von Anleihen.

Die der Tagesordnung zu Grunde gelegten Akten liegen am 29. Mai von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm., am 30. Mai von 10 bis 12 Uhr vormittags und am 31. Mai von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. im Sitzungssaal des Rathauses zur Einsicht der Mitglieder der Gemeindevertretung aus.

Zuhörern ist der Zutritt zu der öffentlichen Sitzung nur gegen Eintrittskarten gestattet.

Oliva, den 27. Mai 1926.

Der komm. Gemeindevorsteher.

Dr. Meyer-Barkhausen.

Oberregierungsrat.

Öffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen Gemeindeabgaben (Grundwertsteuer, Feuerlöschbeitrag, Kanalgebühr und Hundesteuer) für das I. Vierteljahr 1926 (April-Juni) sind bis zum 29. d. Mts. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Vom 31. d. Mts. an werden die Steuern kostenpflichtig beigebracht.

Bei Zustellung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post hat die Eingehaltung unter genauer Bezeichnung des Absenders so rechtzeitig zu erfolgen, daß der Betrag spätestens am 29. d. Mts. der Kasse zugeführt ist, währendfalls die Beitragslasten fällig werden und miteinzuzahlen sind.

Diese Bekanntmachung gilt als Mahnung im Sinne des § 7 der Verordnung betreffend das Verwaltungszwangsverfahren vom 15. November 1899.

Mahnung des einzelnen Schuldners erfolgt nicht.

Oliva, den 26. Mai 1926.

Die Gemeinkasse als Vollstreckungsbehörde.

Müllabladeplatz.

Zum Abladen von Müll ist das östlich vom Wege Köllner Chaussee-Rosengasse liegende und mit einer Tafel näher bezeichnete Gelände freigegeben. Die Zufahrt zum Platz befindet sich nur an der Köllner Chaussee.

Oliva, den 11. Mai 1926.

Der komm. Gemeindevorsteher.

Die Staatshauptkasse wird von dem Regierungsgebäude nach der

Kriegsschule

in den Anbau an der Kämmererhauptkasse dor selbst verlegt. Während des Umzuges am 7. und 8. Juni d. J. sind daher beide Kassen für den Publikumsverkehr geschlossen.

Danzig, den 27. Mai 1926.

Der Senat, Finanzabteilung.

gez. Winter.

650-Jahrfeier der Stadt Marienburg Westpr. Infolge der Nichtbeteiligung der Mitglieder des Schwarz-Weiß-Rot-Blocks sowie der Mitglieder von Handel und Gewerbe müssen der Festkommiss und das Volkstrachtenfest mit dem Festzug unter den Lauben ausfallen. Statt dessen findet am Sonntag abend im Schützenhaus Konzert statt. Das Volksfestabzeichen gilt als Eintrittskarte.

Der Magistrat.

Ein aufmerksamer Ehemann

speist am Sonntag im

„OLIVAER HOF“

Menü:

- Spargel-Suppe
- Aal in Dill
- Kalbsbraten
- Schweinebraten
- Speise

Ostseebad Zoppot.

Bergnungsprogramm für die Sommerkurzeit 1926.

(Vorderungen vorbehalten).

Mittwoch, den 2. Juni: Kreuzfahrt durch die Zoppoter-Olivaer Wälder.

Donnerstag, den 3. Juni: Konzert im Kurgarten. Leiter Obermusikmeister Steiner.

Sonntag, den 6. Juni: Kurgartenkonzert 4 $\frac{1}{2}$ -9 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Leuchtsäulen.

Mittwoch, den 9. Juni: Kreuzfahrt.

Donnerstag, den 10. Juni: Kongress der Gas- und Wasserfachmänner. Kurgartenkonzert, Leuchtsäulen.

Sonnabend, den 12. Juni: Kurball im roten Kurhaussaal.

Sonntag, den 13. Juni: Kurgartenkonzert 4 $\frac{1}{2}$ -9 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Dienstag, den 15. Juni: Theatervorstellung des deutsch-russischen Theaterensembles „Mosaik“ im Kurhaus.



Elektrische Bahn.

Von Sonntag, den 30. d. M. ab wird die Haltestelle der Oliva-Glettkauer Linie an der Ecke Danziger- und Schloßgartenstraße von der jetzigen Stelle in die Schloßgartenstraße, etwa in der Höhe des 2. Leistungsmastes verlegt.

Die Direktion.



To. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076

Großes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs

Vom 28. Mai bis 3. Juni 1926.

!! Wieder ein Doppelschlager-Programm !!

2 erstklassige Großfilme

„Fédora“

Frauenliebe — Frauenhass.

Ein ergreifender Film nach dem gleichnamigen

Bühnenwerk von Victorien Sardou

Die Darsteller:

LEE PARRY

Alfonso Fryland, Annisa Dorris, Frida Richard, Alexander Mursky, Oscar Marion, Erich Kaiser-Litz, Ed. v. Winterstein, Nikolai Mallkoff, Maria Foresen, Annemarie Möricke.

Der zweite große Schlager:

Die Rose von Paris

7 Akte. — Aus dem Schicksal einer Waise.

In den Hauptrollen: Mary Philbin und

Karl Huszar.

Zwei gleichwertig hervorragende Filme in

einem Programm!

Außerdem: Ufa-Wochenschau mit den

neuesten Berichten aus aller Welt.

Beginn 4, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit.

Hohlsam und Anketteln

fertigt billigst und schnellstens an

G. Schmidt, Danzig! Nam. 5, 2 Treppen

Jede Uhr
repariert schnell, gut u. billig
Dordow,
Danzig, Holzgasse Nr. 14

Grundstücke

kauf und verkauft man schnell durch
eine „Kleine Anzeige“ im
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

Brennholz

Trockene Kiefernholz
pro Mr. 15,- G.
Trockene Kiefernholz
pro Mr. 13,- G.
Auf Wunsch Anfuhr pro
Mr. 3,- G. und Versägen
des Holzes in Klöße auf der
Kreisfläche pro Mr. 2,- G.
Pulvernähle bei Oliva.
Telefon 111.

Rohrplatten-Rosser

fast neu, 100x50x35, zu
verkaufen. Ottostr. 4, 1 T. r.

Gut erh. Kinderwagen

zu verkaufen
Zoppoterstr. 9, Hinterh.

10 Legehühner

zu verkaufen.
Ludolfsnerstr. 14 a, Posanski.

Bau-Klempnerel

und Installationsgeschäft so-
wie sämliche Bedeutungs-
arbeiten führt aus
H. Ewald, jetzt Delbrück-
straße 18.

Reise-

Abonnements überall hin
nimmt entgegen die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

Regal,

passend für Konfitten- oder
Papierwaren-Geschäft, zu
kaufen gefucht. Angebote
unter „Regal“ an die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger
Dominikswall 9.

Sämliche Malerarbeiten

bei Bill. Preisber. führt aus.

Wo gehen wir Sonntag hin?

Wo speist man gut und billig?

Empfehlenswerte

Hotels, Restaurants und Speiselokale.



Wo amüsiert man sich am besten?

Empfehlenswerte

Ausflugsorte, Vergnügungslokale usw.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5. Jäh.: Eugen Ratt Tel. 27

Sonnabend und Sonntag
Konzert – Reunion

Auftritte
der berühmten Künstler- und Tanzsportkapelle

Gotty Möller : Fr. Opalka
in ihren Vielseitigkeiten eine Attraktion.

Reichhaltige Speisenkarte.
Zimmer mit u. ohne Pension.

CAFÉ FOX :: GLETTKAU

An Sonn- und Feiertagen ab 3.00 Uhr

Künstler-Konzert

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch
Mäßige Preise! Mäßige Preise!
Schattige Gartenlauben.

Hotel zum goldenen Horn, Gleßkau.

Empfehle meine
Lokalitäten und Garten
zum angenehm Aufenthalt. ff. Speisen und Getränke zu
billigen Preisen. Emil Koch.

Ausflugsort Nickelswalde.

Mein seit Jahren bekanntes Saal- und
Garten-Etablissement bringe ich hiermit den
verehrten Vereinen, Schulen und Ausflüglern
in gütige Erinnerung. Speisen u. Getränke
in anerkannter guter und billiger Weise.

Telefon Schönbaum Nr. 12.
Heinrich Hannmann.

Nickelswalde.

Täglich bequeme Autobus- u. Dampfer-Verbindung.
Empfehle den Vereinen und Ausflüglern meinen
Saal mit Bühne und schönen Garten zur unent-
geltlichen Benutzung. Vorzüglich geeignet zur
Einkehr von Schulen bei Ausflügen. Kalte und
warme Speisen zu jeder Tageszeit zu mäßigen
Preisen. Fritz Wittstock.

Wilhelm-Theater

Danzig, Langgarten.

Wiener Operetten-Festspiele

Letzte 5 Vorstellungen

„Er und seine Schwester“

von Buchbinder, Musik von Raimann

Vorverkauf: Konfittengeschäft Fassbender, Langgasse 26.

Stadt-Theater Danzig.

Sonnabend, abends 7.30 Uhr (Neu einstudiert!): „Die
Ratten“. Berliner Tragikomödie in fünf Akten von
Gerhart Hauptmann.

Sonntag, den 30. Mai, abends 7.30 Uhr (Neu einstudiert!): „Othello“. Große Oper in vier Akten von G. Verdi

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzipperstraße

Nur noch bis Montag.

2 Großfilme wie sie selten in einem Programm gezeigt werden.
Der mit großer Spannung erwartete Lustspielschlager

Die Perle des Regiments

Eine höchst untrügerische Angelegenheit in 6 überaus lustigen Akten.

In der Hauptrolle:

Reinhold Schünzel

Reinhard Schünzel als Rekrut, Leutnant, Ballonhändler, Heirats-
schwindler, Schwiegersohn muß man gesehen haben.

Ferner der 2. Großfilm:

Der junge Medardus

Nach dem weltberühmten Drama von Arthur Schnitzler.

Ein Film ausserlesener Qualität, über 20 000 Mitwirkende.

In der Hauptrolle
die in Danzig preisgekrönte Schönheit

Gräfin Agnes Esterhazy

So urteilt die Presse:

Neue Freie Presse ... dazu gehören die großen Massen-
szenen, Hoffeste, Aufzüge, Belagerung, Kämpfe, vor allem die
wirklich grandiose Darstellung der Schlacht von Aspern ... die
außerordentliche Schönheit der Hauptdarstellerin, eine Schönheit,
die sich auch in der Leidenschaft nie verliert.

Neue Zeitung: Wie überzeugend sind doch die Massenszenen
bei dem Auszug des österreichischen Heeres gegen Napoleon ...
Und die Schlachtenbilder von Aspern! Schaurig, grandios. Ein
Meisterwerk der Regie.

Niemand versäume dieses wirklich sehenswerte
Programm:

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Freie Volksbühne Danzig

Wegen Aenderung des Spielplanes findet die Sonder-
veranstaltung „Lohengrin“ nicht am 29. Mai, sondern
am Sonnabend, den 5. Juni statt.

Spielplan für Juni 1926:

Letzte Serienvorstellung der Spielzeit 1925/26
Donnerstag, den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr.

In der Messehalle:

Gemeinsame Vorstellung für alle Serien
„Im weißen Rößel“ und „Als ich wieder kam“

Vorstellung in 5 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Auslösung für Serie A Freitag, den 4. Juni, für
Serie B Sonnabend, den 5. Juni, für Serie C Montag,
den 7. Juni, und für Serie D Dienstag, den 8. Juni
von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr.

Die Zahlung des einmaligen Ferienbeitrages
von 80 Pfennigen sichert die Mitgliedschaft für
die nächste Spielzeit.

Sonderveranstaltung im Juni:
Sonnabend, den 5. Juni, abends 7 Uhr im Stadttheater

Lohengrin

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Auslösung Sonnabend, den 29. Mai für Teilnehmer
aus Serie A und B von 9 bis 1 Uhr und für Teilnehmer
aus Serie C und D von 3 1/2 bis 7 Uhr.

Eingang zum Büro von der Theatergasse.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.
Mittag- und Abendtisch
Solide Preise.

ff. Kegelbahn.

TANZ

Musik- instrumente

Saiten und sonstig. Zubehör.

Sprechapparate

Blätter

Ausführung v. Reparaturen

Neu aufgenommen:

Radio-Apparate
und Radio-Zubehörteile

Alfred Vilsentzini

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaisersteg

Gernauf 145.

Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

Heute ab 8 Uhr

Mascotte - Ball

Sonntag, d. 30., Montag, d. 31. und Dienstag, d. 1. Juni 26
von 12—3 Uhr

Festdiners

von 4—7 Uhr

Künstler-Konzert

herabgesetzte Preise.

Ab 8 Uhr REUNION

Im „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76. ff. Kaffee.
Erstklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch außer
dem Hause bei billiger Preisberechnung statt.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Bis Sonntag

die neue, große Sensation für Oliva.

Pat u. Patachon im Prater.

Stürmische Lachsalven erschüttern täglich die
Vorstellungen. Ein Lachen ohne Ende.

Sie lachen sich gesund.

Eine lustige Gaunergeschichte in 6 Riesenakten.
Die beiden unkopierbaren Bagabundenlieblinge
des Kinopublikums

Pat und Patachon.

Pat und Patachon lustiges Abenteuer.

Pat und Patachon auf dem Rummelplatz.

Pat und Patachon als Rekruten.

Pat und Patachon als Stützen.

Das muß man gesehen haben.

Das große Filmwerk

Bahnsfrei.

Dem Mutigen gehört die Welt.
Drama in 7 Akten nach der Erzählung
von Ruth Grosz.

Das Neueste aller Welt.

Kassenöffnung 6 Uhr.

Anfang 1/27 u. 1/29 Uhr. Sonntag 4, 6 u. 1/29 Uhr.

Sonntag 3/4 Uhr

Große Kindervorstellung

mit Pat und Patachon.

Salondampfer Paul Beneck

fährt Sonntag

nach Hela.

Abschiff Danzig Johannistor 9 Uhr vorm.
Zoppot Seesteg 10 Uhr vorm.

Rückfahrt Hela 6 Uhr nachm.